

# erems-Angenger

Organ des Verbandes der Maler, Cactierer, Anstreicher, Tüncher und Weistbinder 

Mr. 20

ementaperie Mt. 1,54 pro Amerial. Redaiffen mit Eppelifien: Gambang 25 Cieus-Groth-Strafe !. ferufor. 5, \$244

# hamburg, den 13. Mai 1916

Anjeigen toften die fünfgespoltene Nonpareillegelle oder deren Ranm 50 pfg. (ber Befrag ift fiets porber einjufenden), Verbandsanjeigen toften 25 pfg.bie Zeile.

30. Jahrg.

#### Ausblick auf kommende wirtschaftliche Kämpfe.

Ueber die Gestaltung des Wirtschaftslebens nach dem riege fann jelet noch nichts Bestimmtes gesagt werben. berfehlt ware es aber, anzunehmen, als brache mit ber leenbigung des Krieges ein Zeitalter des wirtschaftlichen ind politischen Friedens an. Im Gegenteil, wir haben erschärfte Kämpfe zu erwarben, und bie Arbeiter können ur dami auf Berlichtigung ihrer berechtigten Forberunen rechnen, wenn ihre Organisationen sich Traftig und oblgerüstet durch diese schlimmste aller Arisen burchgerunen haben. Immer und immer wieber haben wir beshalb uch an unsere Rollegen die ernste Mahmung gerichtet, in rer Mitarbeit für unsere Organisation nicht nachzulassen nd neue Kämpfer heranzuziehen. Gerade die jehige Frühihregeit muß gur Geminnung neuer Grafte gut ausgenunt erben, ba noch so mande organisationsfähige Berufs. Megen fich außerhalb unferer Meihen befinden. Wir füllen uns rechtseitig auf die kommenden Zeifen porberein, und bagu bebürfen wir aller fähigen Krafte. Wie ingend notwendig bas ift, zeigen uns bie beachtenswerten arlegungen, die jungst der bekannte Sozialpolitiker Proffor Dr. G. France in ben "Preugischen Jahrhuchern" ber bie beutschen Verhältnisse im Wirtschaftsleben nach m Kriege gibi.

Groß-Berlin allein find es faft 12000 Frauen mehr. . . auenarbeit; maßgebende Unternehmerorgane erklären man auch im Frieden nicht missen wolle. So wird eaussichtlich auch klinftig an vielen Arbeitsplätzen die f bie Männerlöhne."

ofessor France:

verschaffen, ihnen das Bewußtsein zu geben, daß sie nehmen, so wird es boch häufig vorkommen, daß allem im Bergbau." e Rente den Lohn, den eigenen zunächft, nn aber auch den der Arbeitskameraden, ückt. Anzeichen für diese Entwicklung treten jetzt schon vor. Verstärkt wird sie noch durch das Angebot von egerwitwen und Kindern. Mag dies vielleicht in Fabrik Berkstatt weniger zu bedeuten haben, um so mehr It es auf die Heimarbeiter; wer die Hälfte seines Unterts in Form einer Reichsrente bezieht, der kann ja leicht, einen Zusatverdienst zu bekommen, die ohnehin so fargen Löhne der nur auf ihre Handarbeit angewiesenen murbeiterinnen unterbieten. Schon jeht nehmen Kriegshädigte und Kriegerwitwen mit ihren Kindern Zuflucht de Hausindustrie; das wird in Zukunft noch weit stärker Fall sein! Riedrige Löhne in der Hausindustrie führen r zur Verkümmerung ihrer Arbeiter und drücken auch die Fabrik- und Werkstattlöhne in denjenigen Gebszweigen, die nebenbei mit Hausindustrie arbeiten."

Ein start auf die Gentung ber Lebenshaltung ber Arbeiterschaft einwirkenbes Moment ist in ber anhaltenben Tenerung der Bebarfsartifel gegeben. Darüber augert fich Professor Frande folgenbermaßen:

Fattoren, bon benen manche, wenn auch weitaus nicht alle Arbeiterfreise profitiert haben, werben wegfallen, die Lohnsenden ben Einflüsse voll zur Geltung kommen. Zwahrung oder Förderung wirtschaftlicher oder gewerblicher Keineswegs aber werden die Löhne nach dem Kriege die beruflichen Fragen im Zusammenhange siehen." felbe Rauffraft haben wie bor bem 1. August 1914. Die Roften auch ber befdeibenften Lebenshaltung werben noch lange die Wirfung ber Kriegsteuerung verfpuren. . Man wird die ernste Befürchtung nicht unterdrücken tonnen, daß auch nach Friedensschluß die Proife ber unentbehrlichen Gegenstände bes Lebens bebarfes hoch bleiben. Nahrungsmittel, Beigung, Beleuchtung, Rleibung, Bafche, Schuhe werben nur lange fam bon ihrer Preishohe herabfinken. Berfcharfen wird fich ber Mangel an Aleinivohnungen. . . . Schon jeht feben wir eine Abmanderung aus großen und mittleren in fleinere Wohnungen."

Dagu wird sich nach bem Rriege brobenber benn je bie Dazu wird sich nach dem Kriege drohender denn je die eine geeignete Formulierung einigen konnte, auch eine bestündere Bestimmung nicht für nötig hielt. ber Arbeiterschaft entfalten. Hiermit rechnet France felbst wie mit einer gegebenen Tatfache; benn er fcreibt:

Die Arbeitgeber- und Unternehmerberbande find an Gr berweift sunacht auf die Frauenarbett, bie innerer Gefchtoffenheit und an Ginfluß im hrend des Krieges einen bisher ungesehenen Umfang Laufe des Krieges gewachsen. Die Opfer an genommen hat. "In ben an bas Raiferl Statistische Amt Mitgliebern können ihre Stärke nicht vermindern, die in ichtenden Krankenkaffen — akso bei weitem nicht in allen ber Bahl ihrer Betriebe ruht. Diese aber haben vielfach, Februar bis zum 1. September 1915 um rund 600 000; autem Nuben gegrbeitet, sich enger konzentriert. Bisher im Streite liegende Gruppen haben sich zusammenhaben sich eingeleht und eingearbeitet; viele Arbeit- geschlossen; der Zentralverband deutscher Industrieller und der bekunden underhohlen ihre Zufriedenheit mit der der Bund der Industriellen haben sich im Kriegsausschuß ber Industrie einträchtig vereint, sie gehen in wichtigen, eits, daß die niedrigen Frauenlöhne ein Borzug seien, für die künftige Richtung unserer Politik entscheidenden Fragen Band in Hand mit bem Bunde der Landwirte und ben Mittelstandsverbanben. . . Die führenden Männer au stehen, wo früher der Mann allein stand. . . Der der schweren Industrie und ihre Preforgane bekunden stolz, ettbewerb zwischen Mann und Frau wird verschärft, sie baß sie die alten geblieben sind. Wenn sie icht ihm nicht nur den Plat streitig, sondern sie drückt für die Erhaltung des Burgfriedens eintreten, sprechen sie ch den Lohn. Denn der felbstwerftandliche Grundsat, offensichtlich als die Berren der Burg. Sie fordern h für gleiche Leistung gleicher Lohn zu zahlen sei, wird zwar, daß die Arbeiter, namentlich die sozialdemokratischen, den weitesten Kreisen nicht befolgt. Frauenarbeit ganz ausgiebig unter dem großen Meister Krieg umlernen rit regelmäßig lohndrüdend, und zwar sollen, sie selbst aber lehnen jedes Umlernen auf ht nur auf Frauenlöhne, sombern auch darüber hinaus das entschiedenste ab. Gewiß ist es nur ein Teil lung besteht darin, auf der einen Seite der sozial. und ber Arbeitgeber, ber fich so uneniwegt bekennt, sahlenmäßig Ueber die Arbeit der Kriegsfrüppel bemerkt sogar nur ein kleiner, der führenden Bedeutung nach in der Industrie aber ein sehr mächtiger. Mag es gewagt er-"Hunderttausende von Kriegsbeschädigten, die dauernd scheinen, von ihnen zu sagen, sie würden sich niemals zu nter beziehen, werden wieder in eine Gewerbstätigkeit Verhandlung und Vertrag mit der organisierten Arbeiterührt. Jedes Bemühen, diese Braven wieder in den schaft bequemen — auch in der Sozialpolitik gibt es kein tom des Lebens zu stellen, ihnen nupbringende Arbeit Niemals —, so ist eine Wandlung aus freien Studen und offener Ueberzeugung bei ihnen für die nächsten twolle Glieder des Bolksganzen find, verdient bewun- Friedenszeiten doch ausgeschloffen. Das nde Zustimmung. Und wenn viele Arbeitgeber fie freudig legt Besorgnisse vor schweren Arbeitskonflikken nahe, vor

Die "Gerren der Burg", die alten Feinde jeglicher Arbeiterorganisation, sind die alten geblieben, sie haben sich fester zusammengeschloffen und find start gerüstet. Wögen daher die ernsten, bewegten Worte eines fortschrittlichgesinnten hürgerlichen Mannes aber die im Kriege er- tifchen Bereins wird den Gewertschaften und gleichstarkte Macht des Unternehmertums wie ein weithin schallendes Signal auf die dringend notwendige Sammlung die Behandlung allgemeiner beruflicher Fragen ist einder deutschen Arbeiterschaft wirken, mogen sie zu ihrer geschlossen, wenn sie nur mit den wirtschaftlich-sozialen inneren Geschloffenheit mächtig beitragen.

# Die Novelle zum vereinsgesetz.

Regierung zugesagte Novelle zum Reichsbereinsgeset ist gesch nicht berührte Gesetzgebung ein und läßt insbesondere dem Reichstag nunmehr zugegangen. Der Gesehentwurf die Vorschriften des Landesrechtes, die Verab-

"Die Borfchriften ber §§ 3, 17 über politische Bereine und beren Berfammlungen sind auf Bereine von Arbeitgebern und Arbeitnehmern zum Behufe der Erlangung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen nicht aus bem Professor France solgenbermaßen: Brunde anzuwenden, weil diese Bereine auf solche Ange"Die in der Kriegszeit wirksamen lohnsteigernden legenheiten der Sozialpolitit oder der Wirtschaftspolitit einzuwirfen bezweden, die mit ber Erlangung ober Erhal. tung gunftiger Lohn- ober Arbeitsbedingungen ober mit ber

Bur Begründung ber Vorlage wird ausgeführt:

Der Gebante, ber bem Befen und ben Bmeden bet Gewerkschaften und ähnlicher Organisationen entsprechenbe Betätigung solcher Bereine von den Beschränkungen politifder Bereinsbetätigung frei au laffen, ift bereits bei ben Beratungen über bas Reichsbereinsgefet nicht nur bom Meichstag vertreien, sondern auch von der Regierung in gewissen Grenzen als verechtigt anerkannt worden. Es wurde,
wie man dem Berichte über die damaligen Berhandlungen der Reichstagskommission entnehmen kann, ausdrücklich heitent, daß "die im § 152 der Gewerbeordnung bezeichneten Angesegenheiten bei richtiger Auslegung des Gesches als solche überhaupt nicht politischer Natur seien". Zu einer ausdrücklichen Festlegung dieses Gedankens im Geselz ist es freilich damals nicht gekommen, weil man sich nicht über eine gestimete Kornnisseung einigen konnte auch eine ben

Die Mechtsprechung und bis dum Kriegsgusbruch auch die Verwaltungspraxis hat nun namentlich Gewerf ichaften der Arbeitnehmer mehrfach den politischen Vereinen zugezählt und den für diese geltenden Ginschränkungen unterworfen. Aeranlassung dazu bot die Tatsache,
daß die Gewerkschaften sich bei der Förderung der Interessen ihrer Mitglieder mehr und mehr genötigt sahen, sozialund wirtschaftspolitische Fragen zu behandeln und in der Deffentlichkeit, in ber Preffe, bei politischen Barteien, bei thandenen — ftieg die Zahl ber weiblichen Witglieber bom wenn auch natürlich nicht burchweg, sich gefräftigt, mit der Regierung und bei gesetzgebenden Körperschaften für bestimmte Wege, Formen und Ziele ihrer Lösung einzustreten. Diese Einwirkung auf politische Organe und Morperschaften in Angelegenheiten, die die Gesetzgebung und Verwaltung berühren, ist von den Gerichten in weitgehens dem Umfange als politische Tätigkeit gedeutet worden.

Der feit langem bei ben Gewertschaften aller Rich. tungen bestehende Bunsch, die genannten Bereine von den Fesseln dieser Auslegung zu befreien, ist während des Frie-ges besonders lebhaft geworden und hat zu einem Inittatibbeichluß bes Reichstags geführt, bent bie verbundeten Regierungen nicht zuzustimmen vermochten, weil er auch andere politiiche Fragen des Vereinsrechts neu regeln wollte. Die Regierung glaubt, in ber bem Reichstag zugegangenen Borlage, die einen wesentlich deflaratorischen Charafter hat, die Formel gefunden zu haben, die ten Intereffen der in Frage tommenben Bereine, Der Allgemeinheit und des Staats am vollständigften und zwedmäßigsten gerecht wird.

Die Aufgabe ber damit beabsichtigten gesehlichen Regewirtsachftspolitischen Betätigung, die in einem - wenn auch allgemeinen ober mittelbaren — Zusammenhange mit den eigentlichen Zielen der Arbeitnehmer- und Arbeitgeberbereine fteht, vollkommene Freiheit ju gewähren, auf ber andern Seite zu verhüten, daß eine rein politische Bereinstätigkeit nur deshalb von den Beschränkungen, die ihr fonst im Allgemeininteresse auferlegt find, frei bleibt, weil die Vereinigung, die sie ausübt, eine Gewerkschaft ist oder auch nur die Etikette einer solchen gewählt hat. Es liegt im Interesse der Gewerkschaftsbewegung selbst, daß fich die ihr angehörenden Berbande auf Wirtschafts und Sozialpolitit beschränken und von der Behandlung rein politischer Fragen (wie auswärtige Politit, Berfaffung. Bahlrecht) fernhalten. Bird diese Grenze von ihnen perwischt, so barf ihnen jedenfalls baraus fein Unipruch auf eine besondere Vorzugsbehandlung für rein politifche Propaganda erwachsen.

Die sozial- und wirtschaftspolitische Betätigung ohne bie Schranten bes poliartigen Arbeiter-, Angestellten- und Arbeitgeberverbanden durch den Entwurf im weitesten Umfang ermöglicht. Auch Interessen der Bereinsmitglieder in tatsächlichem Zussammenhange stehen. Die Vorschrift bezieht sich, soweit die in ihr zum Ausdruck gebrachten Voraussehungen gegeben find, auf alle Bereine, die dem Geltungsbereiche des Reichsvereinsgesetes angehören, also nicht etwa nur auf die, deren Mitglieder der Gewerbeordnung unterstehen. Gie Die vom Reichstag wiederholt gewünschte und von der greift aber nicht in die sonstige, durch das Reichsbereins. schlägt vor, daß dem § 17 des Bereinsgesetzes ein Aus redungen ländlicher Arbeiter zur Einitellung oder legungsparagraph 17 a jolgenden Wortlaufs angefügt wird: Berhinderung der Arbeit verdieten, unberührt.

veil nachgetommen. Ge icheint alfo, daß den reaftionaren e onepitre mangen viel gu viel Rechnung getragen worden 21. Anchdem fich aber die Motwendigkeit einer Revision des fleichevereinegeiches ichon längst herausgestellt hat, sollte

#### Aus dem Arbeitgeberverband.

Die befonderen Berhältniffe ber Ariegezeit haben gur Act te genabt, dan eine im Arbeitgeberverband unfered Geibriaio eingetretene, immerhin nicht gang nebenfächliche Berenternag wenig beachtet und von und bisher nicht registriert wurde: Die Abspaltung eines neuen Gauverbandes (Gub. west dentichtand i vom Gau Siiddeutschland, ber sich amgiell Gubreutscher Mater- und Tünchermeisterverband nennt Die er Bergang war zwar schon feit mehreren Jahren, wohl Conters feit dem Weggange des Beren Stols geplant. Begründend dafür wird vor allem die große Ausdehnung 2. fritherigen Gaues Gubdeutschland angeführt. Umfaßte Siefer boch bas Gebiet ber Begirte 2, 6 und 7 unferes Berpantes: auch bestanden für ihn zwei Gautarifamter mit dem Bige in München and Frantfurt a. M., allerdings nur infolge unteres Widerstandes gegen eine früher vom Arbeits meerverband mit großem Nachdruck geforberte Zusammen. Mung. Wurde es bisher immer so hingestellt, als sei die Troming gang friedlich-fchiedlich vonstalten gegangen, fo wigte ber ironische Abschiedsgruß, den die "Gliddeutsche Molergettung" bem neuen Glidwestdeutschen Berbande fürglich widmete, daß man die erfolgte Trennung in manchen Arbeitgeberfreifen mehr auf personliche Motive, Chrgeis und anderes

gurudführt. Doch das nur nebenbei. Der nen - por etwa Jahresfrift - gegründele Berband, ver fell Infang blefes Sahres auch eine eigene Zeitung wermegibt, hielt im Marg einen Berbandstag in Brantfurt ab. Rach bem barüber erschienenen offiziellen Bericht war die Zagung sehr gut besucht; dadurch sei, so eilibrie ber Borfigende, Derr Lacroix, erwiesen, daß die Britibung bes Berbandes notwendig war. In Stelle eines Boferates des herrn Mrufe, ber am Erfcheinen verhindert war, weil ibm wenige Tage vorger die schmerzliche Rachricht erritte, bag fein Sohn bei Berbun gefallen fei, murde ein Bertrag fiber "Die Unwirtschaftlichkeit ber Rechtspflege und rie Gelbithilfe des gewerblichen Mittelftandes" entgegen-Minemmen. - Dierauf erstattete herr Enmer. Franffurt ben Gefchaftsbericht. Er berichtete über die Gründung des Berbendes. Diefer fei ein Kriegstind und hatte naturgemäß noch teine großen Taten vollbringen tonnen. Immerbin ende nian doch schon recht Ersprießliches, insbesondere durch ein einen Beitung, geleistel. Auch in der Ausswerchte wurde die Notwendigkeit der Berbandsgründung als an febr notwendiger Schritt bezeichnet. Im neuen Berband murde, das habe siche schon jett gezeigt, ein gedeihliches Bu-mmmenarbeiten möglich sein. Tropbem wolle man auch mit Dem atten Berband freundnachbarlich verfehren. - Die bisnerigen Berftandsmitglieder wurden wiedergewählt und ein borgelegter Sagungsentwurf einstimmig angenommen. Unter Berichiedenem wurde unter anderm die Bundegratsverorbmagen über die Erschwerungen ber Anstriche mit Leinol berollen. Jer Borsitzende teilte unter allgemeiner Heiterkeit mit, Daß ihm eine Behörde ben Rat gegeben habe, als Deleriah - Tran gu verwenden. Bon einem Redner murbe er-Mart, baß die Gintaufsgenoffenschaften durch Prufung ber Megelung der Arbeitsbermittlung in der bezeichneben Weise für um so notwendiger, als die lleberseitung der Kriegswohl die Fabrikanten, nicht aber die Masermeister gehört wirtschaft in den Friedenszustand das Arbeitsnachweisbabe. Ginem Teilnehmer an bem Berbandstage wurde auf eine Anfrage die sicher irrtümliche Antwort erfeilt, daß die stellen wird, die nur durch ein Zusammenarbeiten der Jeuerungszulage der Gehilsen bei der Berufsgenossenschaft, Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden sowie der milibagegen nicht bei ber Arantenperficherung angenieldet werden muffe.

Wir hielten es für unfere Pflicht, von diesen Vorgängen Beit; zu nehmen, sind indes der Meinung, daß die Tätigkeit Des n men Baues Sildwestdeutschland des Arbeitgeberverbandes in und teine besonderen Konfequengen haben wird.

#### Zur Organisation des Arbeitsnachweises.

Der umbefriedigende Stand bes öffenilichen Armatten der bei jes irog ber vor Jahresfrift gefahten Lellige Des Deurschen Reichstages und der danach erfolgen bundesrätlichen und zentralbehördlichen Dagnahmen, veranlagie Die Gewertschaftsleitungen aller Richm Berein mit dem Bureau für Sozialpolitit, eine wurde. Die ungeheure Teuerung aller Lebensmittel sowie Bandengentralbehörden gu richten, in auch die Gesellswaft für Soziale Reform in den warezweiten und Zielen anschließt. In dieser Gingabe mich ele Forderung erhoben, unverzüglich gemeindliche Bie gering die Arbeitsgelegenheit in Reubauten en ber bien, die mit Fachobieilungen und Manner- und vermenteilungen ausgestalter find und paritätisch vervon merben. Gerner follen die höheren Berwaltungs-Begirte Bentralausfunftsstellen me fir jeden Bundesstaat beziehungsweise für mehrere The Gianien gemeinsam eine Landeszentrale für Argegenemung ine Leben rufen, die mit der Reichs-Diffeldorf tätig. Außerdem wurden seit der Ginbernstein Diffeldorf tätig. Außerdem wurden sein der Ginbernstein Geschaftigung in Neubauten — wodu noch des angestellten Kollegen in Coln dort die Filialgeschaftigung in Privat kommt — die das Nachlassen der Beschaftigung in Privat komm small ber Erbeitsnachweise in regelmäßigem Berkehr for the Control of the section of th

In bewertliemmission der Gewerkschaften Deutschme, ber Gesammerband der Chriftlichen Gewerkschaften, er Berbend der Deutschen Gewertvereine, die Polnische derukévereinigung sowie das Bureau für Sozialpolitik Ber grundligfic an ihrer gemeinsamen Forderung einer Es wurden arbeitelose Mitglieder gezählt: im Januar 94,

e genannten Korperichaften Bert darauf, daß im der beschäftigten Berujsangehörigen. Diese Erhebung er- jenen Kollegen vorübergehen möge. Hoffen wir weiter,

Mir diesem Borichlag ist die Reichøregierung ben gesehliche Regelung erschwerende tiefgreifende einzelstaat- 1 im ersten Quartal 8188, im sweiten Quartal 8140, im erberungen des Meichstags vom 27. August 1915 nur jum liche Ungleichheit auf Diesem Gebiete geschaffen wird. Auch britten Quartal 2682 fund im vierten Quartal wollen sie der Gefahr begegnen, daß die ganze berwaltungs. In normalen Zeiten betrug im gleichen Gebiet die nichtige Regelung an der Oberfläche bleibt, für die bevor- Bahl der beschäftigten Berufsangehörigen im Durch wollen fic der Gefahr begegnen, daß die gange bermaltungs. ftehenden fcmeren Aufgaben der Arbeitspermittlung aber fchnitt 9000. seinen wesentlichen Rusen bringt. Daher erheben sie Bon einer Agitation, wie wir fie in Friedenkgeiten gemeinsam die folgenden Mindestforderungen an eine vor- gewöhnt waren, konnte keine Rebe sein, weil zum Leil ber läufige Regelung des Arbeitsnachsweismesens burch Bu- Abhaltung von Bersammlungen Comierigleiten in ben jammenwirfen der Behörden mit den sozialen Gelbswer- Beg gelegt und auch wenig Interesse dafür gezeigt wurde waltungeforpern und werden diese unbeschadet ihrer weiter. Die haupisächlichste Lätigkeit mußte vielmehr darauf ber waltungeforpern und werden diese unbeschadet ihrer weitergehenden Wünsche öffentlich in den Bordergrund ftellen.

1. Die Landeszentralbehörden der einzelnen Bunbesstaaten follen unverzüglich dabin wirten, daß ein gemeind. licher Arbeitsnachweis für alle gewerbereichen Orte, gu-mindest in den Gemeinden mit über 10 000 Einwohnern, mindest in den Gemeinden mit über 10 000 Einwohnern, Bustand in den größeren Filialen empfunden, wo bisher errichtet wird. Die Landeszentralbehörden können nach biese Arbeiten von einem angestellten Kollegen erledigt Anhörung von Bertretern der Gemeinde, der Arbeitgeber wurden. — Die agitatorifche Latigbeit forbie eine Reihe und der Arbeiter von Sall au Sall einen gemeindlich unter- Verwaltungsarbeiten mußten dum größten Zeil bon dem ftütten Arbeitsnadweis als ausreichend erflaren, falls Begirfsleiter ausgeführt werden. diefer paritätisch verwaltet wird.

2. Dem gemeindlichen ober ihm nach 1 gleichgesiellten 2. Dem gemeindigen voer ihm nach gienkellen- was besonders dadurch geschen ist, daß diesen der "Berd Prociiknachweis wird auf Grund des § 15 des Siellen- was besonders dadurch geschehen ist, daß diesen der "Berd vermittlungsgesches die Errichtung von Fachabteilungen eins-Anzeiger" regelmäßig zugesandt wurde. Die kolossale Abnahme der Beschäftigten mußte nature für die wichtigften Berufszweige und die Bilbung befonderer Männer- und Frauenabieilungen nach Maßgabe des gemäß unsern Mitgliederstand start beeinflussen. voraussichtlichen Geschäftsumfanges aufgegeben.

nachweis ist (im Auffichtswege oder unter Bubilfenahme es mit, daß im Berichtsjahr nur 190 neue Mitglieder bei der §§ 2 11 2 und 15 des Stellenvermittlungsgeseites) die Organisation zugeführt werden konnten. Auch blieb der

4. Dem paritätischen Berwaltungsausschuß liegt die Festsehung der Vermittlungsgrundsabe, die Anstellung mit den Berufsverhäliniffen vertrauter Arbeitsbermittler, die Entichcibung über Beichwerben gegen die Geichaftsführung des Nachweises und die Ausgestaltung des Nachweises ob.

mit den am Orte befindlichen andern nichtgewerbsmäßigen Rachweisen die Aufgaben einer örtlichen Bentralauskunfts. Teil mit der riefigen Teuerung ber Lebenshaltung werden

stelle übernehmen.

für größere Gebiete Zentralaustunftsstellen zu schaffen Teil des Abganges fällt aber auf die zum Seeresdiens nach Maßgabe der vom Reichsamt des Innern herbeige- einberufenen Mitglieder. Im Berichtsfahr waren die jührten Besprechung vom 30. April 1915 und des preu- 852 Mitglieder und seit Beginn des Krieges 2178, wa nach Maßgabe der vom Reichsamt des Innern herbeige-führten Besprechung vom 30. April 1915 und des preu-Bijden Ministerialerlaffes vom 21. Mai 1915 (Ausgleichfiellen von lieberschuß und Mangel auf bem Arbeitsmarkt auf Grund regelmäßiger Busammenarbeit aller nichtge-Den nichtgewerbswerbsmäßigen Arbeitsnachweise). mäßigen Arbeitsnachweisen ift burch Bahl eines Beirats und Borftandes, in dem alle Arbeitenachweisgruppen gleichmäßig vertreten find, entscheibender Ginflug auf die Geichaftsführung der Zentralaustunftsftelle gu gewähren.

7. Für die Durchführung diefer Beftimmungen errichtet jeder Bundesftaat ober gu biefem 3mede von mehreren Staaten begründete Verband eine Landeszentrale für Arbeitsvermittlung. Diese hat für die nichtgewerbs-mäßigen Arbeitsnachweise jede mögliche Erleichterung ihres Geschäfisvertehrs, besonders eine Berbilligung bes swiftenörtlichen Berfehrs, und für die Arbeitsuchenden eine Berbilligung notwendiger Reifen zu veranlaffen.

Arbeitsnachweise regelmäßig Bericht zu erstatten, um Diese gestellt werben, bas man einzelnen Gebilfen die Lobne au

Die fünf obengenannten Körperschaften halten eine wefen bor gang neue und befonders geariete Aufgaben stellen wird, die nur burch ein Zusammenarbeiten ber tarifchen Stellen untereinander und mit den Organen ber Arbeitgeber- und ber Arbeiterschaft gelöft werben tonnen.

Die Gefellichaft für fogiale Reform tritt ben Grundgedanten und Bielen der vorstehenden Forderungen ber genannten Organisationen bei und spricht bie dringende Erwartung aus, daß bor Beendigung des Krieges der Arbeitsnachweis fo gerüftet bastehe, daß er allen Ansprüchen gerecht werden fann.

#### Jahresbericht des 4. Bezirks.

Das ganze Berichtsjahr stand im Zeichen bes Welt-frieges, wodurch die agitatorische Lätigkeit sehr beengt die vielen Ginberufungen und die Sorge um die Angehörigen brudten bas Organifationsleben herunter. Auch mußte die geringe Bautatigleit, wogu die Teuerung aller Raterialien tommt, ben Beichaftigungsgrab ftart beeinfür uns im Berichtsjahr war, tann an einem Beispiel recht treffend gezeigt werben. In ber Stadigemeinde Coln wurden nur 79 Mohngebaude errichtet, tropbem die Bahl der aufgeführten Reubauten 531 betrug. Die übergroße Zahl ber errichteten Gebäude wurden für Heeres- und Fabrifzwede errichtet, die dem Malergewerbe recht wenig Bejchäftigung brachten. Diefes Beifpiel durfte im allgeden Friedenszustand bin. Sie hat Arbeitslosigkeit eine geringe ist, so ist es dem Umstand zus Buidreiben, bag außer ben vielen gum Militardienft Ginberufenen eine große Zahl Berufstollegen in Fabriken mit Heeresaufträgen lohnende Beschäftigung gesunden haben. Einen Heinen Einblid gibt uns die am Monatsschluß aufgenommene Statistif über den Grad der Arbeitslosigkeit.

geget eine reinsgeschliche Begelung des Arbeits- geringe mar. Auch gibt uns eine am Schlusse jedes Biertel- sierten Kollegen den Weg zur Organisation zeigen. D Bahl wir, daß Rrieges ausgesprochen haben, sahres aufgenommene Statistik Aufschluß über die Zahl wir, daß diese schwere und ernste Beit nicht spurch Sem kampfrege keine die später durchzuselende reichst sich über 15 Filialgebiete. Danach waren arbeitslos: unsere beim Militär besindlichen Mitglieder gesund w

wandi werden, die vorhandenen Mitglieder zu dalten Diese Arbeit war keine leichte, da fast alle unsete Funktion näre einberufen wurden und an deren Stelle ungeschulte Kollegen ireten mußten. Besonders schlimm wurde dieser

Großes Augenmert richteten wir darauf, mit unfern im Gelbe ftebenben Rollegen in fteter Fühlung au bletben

durch den Brieg hervorgerufene Lähmung des Birtschafts. Dem gemeindlichen oder ihm gleichgestellten Arbeits. lebens sowie die Teuerung der Lebensmittel verschuldeter Errichtung eines paritätischen Verwaltungsausschusses auf- sonft übliche Zugang fast ganz aus; benn nur 61 Diff glieder meldeten sich als Zugereiste au, mas bem Umstan duguschreiben ist, daß sich sast alle jungen Kollegen unti-den Waffen befinden. Dagegen betrug die Zahl der nac andern Orien Abgemeldeten 161, der wegen rudständige Beiträge Geftrichenen 218 und der freiwillig Ausgetrefene 48. Bebauerlich ist es, daß in diefer schweren Beit ein 5. Der gemeindliche Nachweis tann nach Verständigung größere Babt bon Mitgliebern bie Aflicht bergaben, welch fie ber Organifation foulbeten. Ertlart tann bies gu was die noch wenig geschulten Gewerkschafter veranlagis 6. Die höheren Berwaltungsbehörden find anzuhalten, bei den Gewerkschaftsbeiträgen zu sparen. Der größ 58,6 pBt. aller am Schlusse bes meiten Quartals 1914 por handenen Mitglieder ausmacht.

Ebenfalls bat es der Krieg perschuldet, daß ein Aft unserer Zahlstellen als aufgelöst betrachtet werden mußt weil Vertrauensmann und Mitglieber jum Militar ob wegen Mangels an Beschäftigung abreisen mußten.

Die bei Kriegsausbruch einsehende Arbeitslofigie hatte bewirkt, daß im Worjahre 9805 beitragsfreie Mark geflebt wurden. In diesem Jahre (1915) betrug bete Zahl noch 1748 ober auf bas Mitglied 2,9 Marten. Vorjahre kamen 4,7 Marken auf bas Mitglied. Aus be felben Gründen ist auch die Beitrageleistung gegen de Boriahr beffer geworben. Sie betrug im Durchichnitt n Mitglied 49,8 im Boriahre bagegen nur 42,8 Beitrage

Gine Umfrage ergab, daß in keinem einzigen das von Arbeitgebern bes Malergewerbes eine Leverung 8. Die Landeszentraien haben der Reichszentrale der zulage gewährt wurde. Vereinzelt tonnte allerbings fe in den Stand zu seigen, durch Hinmeise und Vorschläge ein besserte. In vielen Fällen wurde ihnen geraten, dur einheitliches und wirksames Arbeiten der Arbeitsnachweise leberstundenarbeit das Einsommen zu erhöhen. Dages im ganzen Reiche herbeizuführen.

eine Teuerungszulage bezahlt murde. Auf Veranlasjung unseres Verhambes murbe in ein Berfammlung der Anstreicher ber Virma Rrupp-Gffenie Gesuch um Gemährung einer Teuerungszulage eingereis Gine Beantwortung fand darauf aber nicht ftatt, jeb wurden die Stundenlöhne um 11/2 4 erhöht.

Schon im barigen Bericht ermabnten wir, bak Gebiet des vierten Bezirks die Arbeitsgemeinschaft für baugewerbe aus 6 Bezirks, und 30 Ortsqusschussen beste Unser Verband bat eine Vertretung in 4 Bezirks. und 14 Ortsausschüffen. Eine gemeinsame Arbeit entfalle bie vier Begirtsqueschuffe Coin, Duffelborf, Gffen Barmen, in denen unfer Berband bertreten mar.

Die Arbeitsgemeinschaften haben ihre Tätigkeit a gestellt, weil sie glauben, vorläufig ihr Ziel erreicht haben, da neunenswerte arbeitslose Bauarbeiter nicht m borhanben find. Die Arbeiten follen aber fofort Kriegsende wieder aufgenommen werben, weil bann beitslose Bauarbeiter bestimmt vorhanden sein werden

Durch die Ginberufung aller Mitglieder der L tationskommission kommten Sitzungen nicht abgeha merben. Da die Tätigkeit in der Hauptsache Verwaltun arbeiten maren, ernbrigte sich eine Nachmahl; die wichtigk Sagen murben bei ber vierteljährlichen Abrechnung ledigt. Versammlungen murben 14, Porstands und trauensmännersthungen 37 abgehalten. Bersonliches greifen unb Aussprachen erfolgten 43. Revisionen Fertigftellung ber Abrechnungen wurden 26 borgenomm Hausagitation wurde an fechs Tagen betrieben und 34 Tagen Beitrage einfassiert. Die Arbeitsgemein hielt sechs Sitzungen ab. Dreimal wurde mit Un nehmern verhandelt. Sitzungen der Gauleiter aller Ber fanden fünfmal statt. Bur Erledigung von Lotalgescho war der Bezirksleiter 20 Tage in Gffen und 37 Lage

Die Rorrespondens bewegte fich in 562 Bosteingan

und 747 Postausgängen.

Hiermit wurde in furgen Zügen das im Jahre Geschene registriert, woraus ersichtlich ist, bag auch verflossene Jahr große Arbeit erforderte. Niemand gla bei Abfaffung bes porjährigen Berichtes, bag bas M Jahr Gewerkschaftsarbeit unter bem Zeichen des de geleisten der Arbeitsnachweises seit. Sie zeinen der Arbeitsnachweises seit. Sie zeines son der Arbeitsnachweises seit. Sie zeines seit glauben gewagt, daß noch ein Jahr Krieg die gelusten gewagt, daß noch ein Jahr Krieges geleistet werden mußte. Wer hätte weiter glauben gewagt, daß noch ein Jahr Krieges geleistet werden mußte. Wer hätte weiter glauben gewagt, daß noch ein Jahr Krieges geleistet werden mußte. Wer hätte weiter glauben gewagt, daß noch ein Jahr Krieges geleistet werden mußte. Wer hätte weiter glauben gewagt, daß noch ein Jahr Krieges geleistet werden mußte. Wer hätte weiter glauben gewagt, daß noch ein Jahr Krieges geleistet werden mußte. Den gewagt ist die gelusten gewagt glauben gewagt, daß noch ein Jahr Krieges geleistet werden mußte. Den gewagt glauben gewagt glaub

n unsere Reihen surudlehren, damit wir nach Friedens- | die erwähnten Zugeständisse nicht gemacht worden waren. | 1903 ab schwantte die Zahl zwischen 152 888 und 110 960. soluß gemeinsam an der Fortentwicklung unserer Organis Und trok dieser offensichtigen Tatsachen siehen leider noch ation arbeiten können. Leiber mussen wir feststellen, daß so viele Arbeiter ihren Berufsorganisationen fern und geein Teil unserer Mitglieber nicht wieber gurudkehrt. Ge- nießen die Früchte, die ihre organisierten Berufstollegen In den früheren Jahren von 1903 ab schwantie die Bahl m dem Werke der Organisation weiterzuarbeiten, so dürfte dies die beste Ehrung sein. Deto Buchelt, Coln.

#### Von unsern Kollegen im felde.

Aus Schwerin wird uns gemeldet, daß der Kollege Karl Müller das Giserne Preus erhielt und der Kollege karl Bedmann das Diedlenburgifche Berbienftreug.

> Unsere filialen unter dem Kriegszustange.

Nachbem sich im verflossenen Quartal wei gut besuchte Versammlungen in der Hauptjache mit en Tarisverhandlungen beschäftigt hatten, fand am 9. April eine abermals gut besuchte Generalversammlung latt, die sich mit folgender Lagesordnung beschäftigte: Abrechnung und Bericht bom erften Quartal. 2. Bie ellen sich die Mitglieder zu einer Beitragserhöhung von s pro Woche. 8. Wahl der Mitglieder zum Ausschuß. Geschäftliches. Die Abrechnung weift einen Raffeileftand bon A 8650,20 auf, bie Mitgliebergahl beträgt noch 35. Bum Kriegsbienft find 604 Mitglieber eingezogen. im Arbeitsnachweis haben sich im erften Quartal 261 areitslose Kollegen eintragen lassen. Offene Stellen waren 72 vorhanden, dabon 81 auswärtige. Es konnten 58 Stellen, bavon 26 nach ausmärts, befest werben. Die Berbetätigkeit konnte wegen der ungünstigen Geschäftslage icht die gewünschten Erfolge zeitigen. Diese Lätigkeit ist egenwärtig wohl sehr schwierig, aber durchaus nicht ausmislos. Es hat jest wohl jeder schweres zu ertragen, bes bib muß die Kollegialität mehr in den Borbergrund gerückt erben. Um die Berbegebeit und die Berbindung mit öglichst allen im Kriegsdienst tätigen Kollegen au pflegen, ird das Bureau in Zufunft nur noch von 11 bis i Uhr nd des Mittwochs auch non 8 bis 736 Uhr offengehalten eiber unterlaffen es immer eine Angabl im Beibe befinde de Rollegen, ihre beränderten Abreffen angugeben. Gs euerungegulage ift im gangen Milialgebiet gut burchführt. Beschwerden über Richtzahlung find bisber nicht ngegangen. Nachdem die Tarisbewegung und die General-rsammlung erledigt find, hat sich der Vorstand damit be-battigt, die Einnahmen und Ausgaben möglichst in Einang zu bringen. Nachdem die Ausgaben auf bas Weußerste sschränkt worden sind, hielt es der Borstand für seine flicht, im Zwange der Verhältnisse und in Rücksicht auf e' augerordentlichen Anforderungen, die unsweifelhaft ich dem Kriege an uns herantreten werden, Die Frage ner Beitragserhöhung dur Grörterung zu bringen. Wir illen trop der fcweren Beit immer wieber an bas benten, rs in Zutunft zu gescheben hat, um dann nach Friedens-luß in praktischer Arbeit wieder in Gemeinschaft mit ern aus dem Gelbe heimtehrenben Rollegen unfere turellen Bestrehungen au forbern. Der Borftanb municht er eine sachliche Prüfung dieser wichtigen Frage und It die Durchführung einer Beitragserhöhung nur dann raifam, wenn ein babingebenber Beichluß möglichst einmmig erfolgt. In ber Diskuffion murbe sunficht ein itrag auf eine Beitragserhöhung von 10 3 pro Woche tellt und ein weiterer Antrag auf 5 3 pro Woche. Nach igehender sachlicher Debatte gelangte der Antrag auf Gro dung von 5 3 pro Woche mit nur schwacher Wehrheit zur nahme. Auf Grund dieser geringen Nehrheit wurde auf richlag bes Borftandes folgender Beschluß gefaßt: "Die tige Generalbersammlung erkennt die Rotwendigkeit er Beitragserhöhung an, balt aber die gegenwärtige Zeit Durchführung für ungeeignet und beschließt bemauke, die Erhöhung von 5 3 pro Woche ab 1. April 1917 piderruflich in Kraft zu feten." Dieser Antrag wurde n nur vier Stimmen beschloffen. In den Ausschuß den die Mitglieder Nemme, Büchner, Schröder, Hensel, bage, Hellbach und als Ersahmann Kollege Bludau ge-lt. Für die im Heeresdienst tätigen Kollegen erfolgt Bahl nur ersammeise. Als Gafte nahmen bie aus bem de hier anweienden Kollegen Schrader, Rennemann und berg teil. Gine Anfrage, die Ladierersektion betreffend, be dahin beantwortet, daß in nächster Zeit eine Vermlung der Ladierersettion stattsinden wird. O. Sch.

# Aus Unternehmerkreisen.

Die Charlottenburger freie Malerinnung beschloß ihrer lesten Versammlung am 19. April einstimmig, Kostgeld der Malerlehrlinge auf wöchentlich & 1 Teuegadulage zu erhöhen. Das innungsseitig festgesette ein-iche Kostgeld beträgt demnach in den vier Lehrjahren 6, 7, 8 und 9 wöchentlich. Allen Meistern, die Lehr-e halten, soll dieser Beschluß sofort noch schriftlich mitilt werden. Es ware zu wünschen, daß allenthalben Vorgehen Nachahmung finden würde.

# bewerkschaftliches.

Das Wirken ber Gemerkschaften im Ariege. Auf lebten Bauptversammlung des Vereins der Industriellen Regierungsbezirks Cöln äußerte sich dessen General-etär unter anderm wie folgt: "Die Arbeiterverhältnisse essend, so wurden diese im Bezirk besonders durch die berischaften beeinflußt, die sich an Geeresbehörden idten, um bon diefen Einwirkungen auf die Arbeitgeber Beruchichtigung der Forderung der Arbeiter nach Mög- bliebenenversicherung festgesett worden sind.

Der Deutsche Solgarbeiterverband im Rricgejahr 1915. Befanntlich war die erfte Folge des Ariegeaus. bruches für die Holzindustrie eine gewaltige Arbeitslosigfeit und Betriebsstodung, die nur allmählich befferen Berhalt. niffen Blat machte. Es tonnte baber in der erften Rriegsgeit teine Rebe bon ber Aufrechterhaltung ber für normale Buftanbe geschaffenen Unterstützungeeinrichtungen bes Berbandes fein, wenn nicht innerhalb einiger Bochen ber größte Teil ber Mitglieber ausgesteuert und bem Glenb überlassen werden sollte. Auch die Tatsache allein, daß viele Laufende der jum Deere Ginberufenen bereits megen langer Arbeitslosigfeit ausgesteuert und mit ihren Familien in der trübsten Lage waren, wang zur Gewährung einer Unterstützung an die Familien der Einberufenen, die bis Robember 1914 allgemein, von ba ab unter gewiffen Beforantungen gewährt wurde. Die unbeforantie Begugs. dauer für die Arbeitslosenunterstützung wurde bis Monat Januar 1915 aufrechterhalten und dann auf die Dauer bon 12 bis 16 Bochen heruntergesett (je nach der Ditgliedichaitsbauer), mabrend in Friedenszeiten die Arbeits. lofenunterftubung des Berbandes auf die Dauer von fieben Wochen innerhalb eines Jahres gewährt wird.

Die Lage des Arbeitsmarttes im Bolggemerbe bat fic im Berlaufe bes Rrieges beständig gebeffert, wenigstens foweit die absoluten Arbeitelosengablen in Betracht tommen. Wenn auch die eigentliche Fabrifation bon Bau- ober Mobelarbeit, Rlapieren usw. feinen nennenswerten Aufschwung erfahren hat, ist bafür boch in der Stellmacherei, im Wagen- und Waggonbau, in der Rorbmacherei und den fonftigen Breigen bes für Beereszwede arbeitenben Golg. Bewerbes die Beschäftigungemöglichfeit andauernd gestiegen. Enbe Desember 1914 betrug ber Brogentfat ber arbeitelofen Verbandsmitglieder 17,95, Ende Januar 1915 waren es 18,88 p8t., Ende Juni nur noch 4,02 p8t. und Ende Dedember 1915 nur noch 2,60 pBt. Diefe Bahl ift scibst für Friebenszeiten als fehr gering angufehen. - Diefes Fallen ber Arbeitslofengiffern ift in ber Sauptfache auf bie gablreichen Ginberufungen aum Heerestienst zurlichtlichten; waren boch Ende 1914 nicht weniger als 55 549 Mitglieber Men jest möglichst alle Abressen ermittelt werden. Die dum Geeresdienst einberufen; im Laufe bes Jahres 1915 erhöhte sich diese Bahl um 38 076 auf insgesanit 98 825. In Wirklichkeit ift bie Bahl ber Ginberufenen mesentlich höher, da erfahrungsgemaß viele von ihnen die Abmelbung beim Berbanbe berfaumt haben.

Das gleiche durfte auch bei ben als gefallen Gemelbeten bis gu einem gewiffen Grabe gutreffen, beren Bahl 6000 beträgt.

Die Mitgliederentwicklung bes Berbandes ift für bas Berichtsjahr nicht fehr befriedigend. Um Schluffe bes Jahres 1914 war ein Mitgliederbestand von 115 088 porhanden; neu aufgenommen murden im Jahre 1915 18 688, bufanimen alfo 181 672 Mitglieber. Der Mitglieberbeftanb am Jahresschluß 1915 betrug aber nur 69 415. Der Berluft an Mitgliebern ift bemnach gang beträchtlich, ba bie berschiebensten Urfachen zugrunde liegen. Nach einer Grhebung bes Berbandsvorstandes bom Dezember 1915, welche 20 968 Betriebe umfaßten, ergibt fich eine Beschäftigungs. differ in diefen Betrieben bon 259 685 Arbeitern bor bem Ariege, von denen am 1. Dezember 1915 mur noch 116 638 du verzeichnen waren, mabrend die erstaunliche Bahl bon 143 047, also weit über die Sälfte, dem ursprünglichen Betriebe den Ruden gefehrt hatte. Mogen hierbon auch die Anregung dadurch gegeben, daß sie in dem ihren Mitmeiften gum Deeresbienft einberufen worden fein, fo ergibt fich dennoch daraus, welch hohen Brozentsat an Ar-beitstraften die Holzindustrie durch den Krieg hat abstoßen muffen. Das darf man bei Beurteilung der Mitgliederentwicklung des Holzarbeiterverbandes nicht überschen.

Auch im Kassenwesen spiegeln sich die Kriegswirkungen wider. Im Jahre 1913 betrugen die Ginnahmen an Beitragen & 4 959 817; im Jahre 1914 waren es nur A 3 753 057, und das Jahr 1915 brachte einen weiteren Rudgang auf A 2 082 928. Diesen berminderten Ginnahmen steht allerdings auch eine bedeutende Rinderung ber Ausgaben gegenüber. Die Gesamtausgabe des Berbandes an Unterstützungen betrug & 5 496 612 im Jahre 1913; der Betrag steigerte sich im Jahre 1914 auf K 6 747 763, während er im Jahre 1915 auf K 1 431 625 herunterging. Gegenüber dem Vorjahre fiel die Unterstützung für Arbeitslose um N 3 346 948, für Kranke um M 673 812, für Streifs um M 591 587 usw. Das Kassen-vermögen war im Jahre 1914 um M 2371 937 auf M 5 032 080 gesunken; es stieg jedoch im Jahre 1915 wieder auf M 5 899 857.

Nach Lage ber Berhältnisse im Holzgewerbe ist diese gunstige Bendung freudig zu begrüßen. Wenn schon im allgemeinen die Industrie nicht so leicht den Uebergang zu geordneten Berhältnissen finden wird, so ist das für die Holzinbustrie nach ber Urt ihrer ganzen Produktions= und Marktverhältnisse besonders schwierig. Darum wird auch schon heute von den Organisationen der Arbeiter und Unternehmer den kommenden Dingen die größte Aufmerksamkeit gewidmet, um den drohenden Gefahren soweit wie möglich und rechtzeitig zu begegnen. Und barüber hinaus wird es bann auch balb wieder gelten, die seitherigen gewerkschaftlichen Errungenschaften zu verteibigen, wic auch entsprechend der veränderten Situation im allgemeinen den Forderungen und Intereffen ber Arbeiter ben nötigen Rüchalt zu bieten. Dazu aber ist vor allen Dingen nötig: eine einige geschloffene Organisation.

# Arbeiterversicherung.

dien, um von diesen Einwirkungen auf die Arbeitgeber Die Juvaliden- und Hinterblichenenversicherung und erlangen, au denen nach Ueberzeugung der lepteren feine der Arteg. Das neueste Geft der "Amtlichen Nachrichten" liche Beranlassung gegeben war. Es wurden hierüber des Reichsversicherungsamtes bringt eine Zusammenstellung den für Coln zuständigen Behörden wiederholt, Ber- der Renten und sonstigen Bezüge, die bis zum Ende des dlungen gepflogen und den behördlichen Anregungen Jahres 1915 auf Grund der Invaliden- und Hinter- bald erreicht sein. eit gesprochen." Das heißt soviel, daß ohne den von wurden im Jahre 1915 festgesekt: 101 160 Invalidenrenten, gewerkschaftlichen Organisationen ausgeübten Druck gegen 130 618 im Vorjahr. In den früheren Jahren von

Das Jahr 1915 weist demnach eine außergewöhnlich geringe swischen 9216 und 12718, mithin ift die Bahl im Jahre 1915 außergewönlich groß; 11 715 Altersrenien gegen 10 828 im Borjahre. Sier liegt ein auffallender Unterschied gegen bie Vorsahre nicht bor; 11 304 Witwenrenten gegen 11836 im Jahre 1914, 8174 im Jahre 1918; 637 Witwenfrankenrenren. gegen 386 im Jahre 1914, 303 im Jahre 1913; 107 995 Baifenrenten, gegen 80 240 im Johre 1914, 25 919 im Jahre 1918; 84 877 Wittvengelber, gegen 10 273 im Jahre 1914, 8082 im Jahre 1918.

In den vier letien Gruppen ber Witmenrenten, Wimenfrankenrenten, Baifenrenten und Witwengelber zeigt fic im Jahre 1915 eine außerordentliche Zunahnte ber Fälle; fein Zweifel, daß diese Zunahme zu einem großen Teile

auf den Rrieg gurudguführen ift.

#### Sozialpolitisches.

Der Stand unferer Bolfdernahrung. Unter biefer Ueberschrift finden mir in "Nord und Sko" aus der Teder des befannten Boltswirtes I u e fe einen vorzüglichen Auffah, ber in meisterhafter, streng fachlicher Weise bas Gebiet burchleuchtet und bie Beachtung aller für unfere Bolfsernahrung verantwortlichen Stellen verdient, weil er aus den bitteren Lehren ber Bergangenheit ju Schluffolgerungen und Bor. fclagen fommt, die den Erzeugern und Berbrauchern gerecht werden. Der Berfaffer vertritt ben Standpuntt, baf wir por allen Dingen für eine gute Bertoilung der Rahrungs. mittel forgen muffen. Er will bas Biel burch einen umsaffenden friegswirtschaftlichen Mittelpunkt (Meichs. wirtichaftsftab) mit Unterglieberung in ben Ge. meinben (Rriegswirtschaftsamter) erreichen. Man muß ihm barin recht geben, baß gu viel befretiert unb ju wenig organisiert worden ift. Manche früheren Forberungen bes fehr erfahrenen und sachkundigen Verfaffere find mittler: weile erfüllt worden und haben fich als notwendig erwiesen; baber sollte man auch seine jegigen Worschläge prufen. Was er über die Berminderung unferer Biehbestände und bie ungunftige Wirkung au hoher Preife auf die Erzeugung voraus. Belagt hat, ift leiber eingetreten; ebenfo ift es gu beflagen, baß man nicht rechtzeitig auf die bringende Mahnung einer Aufnahme unferer Rartoffelbestande gleich nach ber Grute gebort hat. Grivenlich ift, baf ber Berfaffer gu ber Folgerung tommt: Wir haben Nahrungsmittel genug! Die Schwierigteiten find au liberwinden, wenn wir für eine gufe Berteilung und Bügelung ber Preisbildung forgen. Den Auswilchsen hinsichtlich ber Verschleierung von Borraten und ber Schlebung von Waren von einer Band in die anbere muß mit allen Mitteln vorgebeugt werben. Das verlangt bas bffentliche Bobl. - Erhöhte Bebeutung erhalten bie Vorschläge Nuefes baburch, baß auch ber Ariegsausschuß für Konfumentenintereffen (Sauptleitung Berlin W 85, Potsbamer Strafe 56, Gths., 2. Gt.) gang unabhängig von ibm au ben gleichen Forberungen gelangt ift.

# benossenschaftliches.

Bur Forberung ber Boltsfürforge haben bie Konfumvereine in Magdeburg und Haniburg neuerdings wirksame gliedern sugestellten "Konsumgenossenschaftlichen Volks-blatt" je eine ganze Seite zur Empfehlung der Volks-fürsorge zur Verfügung stellten und die Abressen von genoffenschaftlichen Bertrauensleuten mitteilten, die nabere Austunft über Verficherungsbedingungen ufw. erteilen und Anträge aufnehmen. In der Empfehlung der "Pro-duktion" in Hamburg wird die Gründung der Volksfürsorge für eine soziale Lat erflärt, und dann wird weiter gesagt; "Mit freudigen Begrüßungen und shmpathischen Ertlärungen allein schafft man aber keine jozialen und wirticaftlichen Werte, wie es die Bolfsfürforge beabsichtigt. Es muß reale, praftische Mitarbeit geleistet werben, dunachit durch ein wirkungsvolles Hinaustragen und Ausbreiten des Gedantens der Selbsthilfe, der durch die Bolfsfürsorge auf dem Gebiete der Bolfspersicherungen in die Int unigesett wird, sodann durch das lebendige Beispiel der Selbstversicherung bei der Volksfürsorge. Daran hat es in Hamburg, der genossenschaftlichen Hochburg, bisher gesehlt. So
erfreulich die Zahlen der in den 21/2 Jahren seit der Eröffnung des Geschäftsbetriebes in gang Deutschland abgeichloffenen 183 028 Berficherungen mit einer Berficherungs. jumme von & 35 495 652 sind, sie wären zweifellos er-heblich höher gewesen, wenn nicht der Krieg seine lähmende Birfung ausgeubt hatte. Sier helfend einzuspringen und die Werbearbeit planmäßig und energisch in die Sand gu nehmen, haben fich in altgewohnter Beife Ausschufmitglieder und Mitarbeiter bereit erffart. Wir hoffen, daß dieje Genoffen weitestgehende Unterftubung durch unfere Mitglieber finden werden. Man moge nicht mit bem Ginwand fommen, bag die Reigung gu Berficherungsabichluffen gering fein wird, weil die Stütze der Familie, der Ernährer, zum Kriegs-dienst eingezogen ift. Die von privaten Versicherungsgesellschaften in großer Bahl abgeschlossenen Volksbersiche. rungen zeigen, daß trot des Krieges ein reiches Arbeits. feld vorhanden ift. Die Zahlen muffen und können größer merden, wenn wir nur wollen."

Eine angefügte Aufforderung schließt dann mit bem Aufruf: "Mitglieder der Broduftion! Belft uns bei Diejem Berke! Belft die Baufteine herantragen jum neuen Bfeiler "Boltsfürsorge", der auf sicherem Grunde mit

tragen helfen foll unfer eigenes haus."

Wenn überall die Einzelorgantfationen der Genoffenichaften und Gewertschaften als bie Grunber und Trager der Bolisfürsorge in gleicher Weife für ihre Schöpfung wirfen, dann wird bas gestedte Biel, die Bolisfürjorge an die Spite aller Bolfsverficherungsgefellschaften du bringen,

#### vom Ausland.

Unfere holländische Pruderorganisation hält am 14. Mai zu Amsterdam ihren Berbandstag ab. Wir entbieten unfern Kollegen die besten Gruse und wünschen, daß ibre Bergtungen und Beichlüsse zum weiteren erfolgreichen Aufftieg ihres Berbandes beitragen mögen.

Die Filiale Umfterdam unferer hollandischen Bruderorganifation scierte am 29, April biefes Jahres bas fünfzig. jährige Bestehen. Neber ihre Entwicklung berichtet furg ber "Schilder", da jest teine Beit jum Festefeiern sei. "Vorwärts, fei unfer Biel." Diefer Wahlipruch zeige ben Charafter bes früheren Lokalvereins, wenn auch nicht gleich anfangs.

Der 1866 gegründete Berein sei sederzeit bestrebt gewesen, Die Berufstollegen zusammenzubringen, um sich gegenseitig zu helfen, wenn auch die Mittel nicht immer die richligen gewesen seien. Und, die wir in ber modernen Arbeiterbewegung stehen, Minge es houte fremb, wenn wir über bas Biel biefes

Vereins lefen:

"Das Ziel der Bereinigung ist, einander in allen möglichen Berhaltniffen zur Sitfe die Sand zu bieten. Bor allem bei Krantheit, Unglück, Arbeitslofigteit ufm., auch bie ver ftorbenen Mitglieder gu Grabe gu tragen." Daß biefer Berein die Berbefferung der Lohn- und Arbeitsverhältniffe anftrebte, fei baraus nicht zu ersehen. Das hatte wohl seine Urfache barin, duß man die Meister als Ehrenmitglieder aufnahm. Doch wurde bies fpater anders; bereits 1868 munichten Die Meister den Untergang bes Bereins. 1869 bedantten fich zwei Meister für bie Chrenmitgliedschaft, da fie für "Freiheit, Gleichheit, Brilderlichkeit" feinen Ginn hatten; fo hatten fie fich ben Berein nicht gedacht. Bereits 1867 habe ber Verein Lohnerhöhung gefordert. Bon Stundenlohn war noch nicht die Rede: verlangt wurde ein Tagelohn von 1,05 Gulben für ben Winter und 1,35 Gulben für ben Sommer. Db bie Forberung auch erfüllt wurde, ist nicht bekannt. Auch über zu lange Arbeitszeit flagten die Kollegen.

1870 stellte sich der Verein als Ziel: "Verbrüberung und Busammenschluß aller Kollegen zur Verbefferung ber Lohnund Arbeitsverhältnisse mit allen gesetlichen Mitteln."

Die Meister waren taub für die Bunsche ber Kollegen, sie wollten nicht mit ihnen verhandeln, nur die Verhältnisse fo weit andern, als es ihnen nicht zum Schaben würde. Damals waren die Meifter genau so wie die hentigen, sie vermeigerten jede Berbefierung der Berhältniffe ihrer Lohnftlaven. Alls der Verein 1891 fein flinfundzwanzigjähriges Bestehen scierte, war der Bürgermeister anwesend und schenkte eine Medaille. 11m diese Zeit betrug ber Stundenlohn 18 Cent; 1893 auf 20 Cent gebracht, blieb diefer bis 1900 auf diesem anstalten. Stand, erft vom 1. Märg 1901 ab gelang es, burch Werkstattstreifs den Lohn auf 23 Gent zu erhöhen.

Lange Zeit hat es gedauert, ehe die Kollegen den Kampf um bessere Lohn- und Arbeitsverhältniffe für notwendig hielten; die letten 14 Jahre erst haben die Kollegen ber mobernen Arbeiterbewegung näher gebracht. Durch den Unschluß an den 1904 gegründeten Nederlanbschen Schilbergesellenbond erkannten sie, wie nötig eine geschlossene Organisation über bas gange Land fei. Bon 1905 ab flieg bann ber Lohn immer höher, die Arbeitszeit wurde verklirzt, der freie Sonnabend. nachmittag eingeführt; je fiarter die Bentralisation wurde, besto mehr Borteile konnten auch für die Kollegen in ben tleinen Orien erfämpft werben.

Weiter wird noch ber vielen Kollegen gedacht, bie als Leiter des Vereins diesen vorwärts gebracht haben, teine Opfer gescheut, das mit schaffen zu helfen, was der Berband heute ift.

Auch wir entbieten unsere besten Glückwünsche ben organifierten Kollegen Umfterbams, die es vermochten, den Jufammenichluß durch fünfzigjährige mühsame Arbeit zu erreichen und Borteile schafften. Hoffen wir mit ihnen, daß es ihnen ge-lingen möge, alle Kollegen dem Verbande zuzuführen, um gemeinsam ein menschenwürdiges Dasein zu erfämpfen.

## Verschiedenes.

Wie gewinnt man Kalisalze? Die Bedeutung, die die Kalisalze sur Industrie und Landwirtschaft besitzen, braucht man heute auch einem Michtsachmann nicht mehr zu erläutern. Bon Interesse ift aber, einmal naheres über die Bemin= nung Diefer Galge zu hören. Darüber gibt Bergingenieur E. Buchal Aufschluß in einem längeren Auffat in dem soeben erschienenen ersten Heft des neuen Jahrgangs der Zeitschrift "Technif für Alle", Technische Monatsheste (Stuttgart, Frankh'iche Berlagshandlung, vierteljährlich M. 1,25). Wir entnehmen dem genannten Aussatz sokzendes: Man unterscheidet die Kalisalze in Hartsalz, Sylvin, Sylvinit, Kainit, Karnallit, Kieserit, Bozarit, Schönit und Polyhalit. Wie man sie gewinnt beziehungsweise abbaut, soll im folgenden erläutert werden, und zwar an einem meiner eigenen Praxis entstammenden Beispiel. Für gewöhnlich fest man den Schacht nicht auf dem Bohrloch an - denn das hat schon zu recht tragswoche.

unliebsamen Ergebniffen geführt -, sonbern in einiger Entfernung davon. Die Lagerung des Steinfalzes und seiner Dece ist nämlich felten ruhig. Verwersungs: und Quetschsonen burcheiehen die Lager mit siemlich vielen Barnifchen; verschiedene Teile bilden Mulben, Sattel und Querfpringe, und bie Chleppungen ber Schichten verschieben das regelmäßige Bilb. Infolgedeffen find die Salzschichten vielfach fteil aufgerichtet, und wenn die Bohrung da anfehl, fo ift, wenn man statt quer zu den Schichten langs ober im fpigen Wintel bohrt, eine große Entläufchung Die Folge, weil große Dlachtigfeiten ber Ralifalge vorgefpiegelt werden. Die Aufbiegungen, Faltungen, Genkungen ufm. im Steinfalg find übrigens nicht immer teltonischer Urt, fonbern vielfach auf Aufblähungen und Druchvirlungen bei ber Um-wandlung des wafferfreien Anhydrits zu wasserhaltigem Gips und ahnlichen Umfetzungen zurlichuführen. Das Kalifalg-vergivert von heute läßt sich mit teinem andern Bergwert vergleichen; fein anderes, gleichviel ob Robles oder Grabergwert, vermag einen folden Bergleich auszuhalten. Infolge der großen Teufe (bis 1000 m) und des siemlich großen Schachtburchmeffers (bis 8 m) nimmt die Schachtanlage stets mehrere Jahre in Unspruch. In gunstigen Fallen wird man die falihaltigen Schichten in etwa drei Jahren erreichen; gewöhnlich bauert die Abteufung bis jum fertigen Ausbau aber brei bis sechs Jahre. — Wer sich für biese Frage weiter interessiert, dem empfehlen wir ein Abonnement auf die "Technik für Alle". Diese Zeitschrift bringt auch im neuen Jahrgang alles Wiffenswerte aus bem umfangreichen Webiet ber gesamten Technit, und zwar in einer Form und Saffung, bie auch bem Laien, ber iber spezielle Kenniniffe nicht verfligt, Berständnis für folche Dinge ermöglichen.

### Literarisches.

"Die Glode", fozialiftifche Bochenschrift. Berausgeber: Parvus (Berlag für Cozialwiffenschaft G. m. b. S., München). Das eben erschienene sechste Beft bes zweiten Jahrgangs biefer nun als Wochenschrift herausgegebenen aktuellen Zeitschrift enthält folgende Artikel: Max Cohen: Deutschland und Mamerila. Wilhelm Reil: Randbemertungen ju ben Steuer-G. Döring: Deutsch-englische Konturreng und fämpfen. russischer Markt. Ludwig Quessel: Zehn Jahre britische Geheimdiplomatic (2. Teil). Dr. Arthur Reißer: Die freien Bolfsbühnen und der Krieg. Franz Diederich: Frühlings-Frühlicht. Gloffen: Reuter. Parlamentarische Redefreiheit. Die Woche. Aus unserer Sammelmappe. - Einzelhefte 20 &. vierteljährlich Al. 2,50 bei allen Buchhandlungen und Poff-

Unfer Mechteleben und ber Arieg. Der Krieg hat die militärischen Pflichten und Rechte in den Bordergrund des bürgerlichen Cebens geschoben und die andern Rechtsverhältnisse, öffentliche wie private, weitgreifend beeinflußt. Die Schwierigfeiten, fich in bem neuen Rechtszuftanb gurechtsufinden, find feit Kriegsbeginn fortwährend gewachsen, fo daß die Aufgabe, auf diesem Felde zu beraten, dringlich ge-löst werden ning. Drei Führer stellt der "Vormärts": Verlag in Verlin hiersitz bereit. Ihre gemeinverständs liche, übersichtliche Darstellung des Stoffes hat bas Erforderliche so gut getroffen, daß wiederum neue Ausgaben notwendig murben. Die Schriften "Das Recht mabrend des refedes (40 %) and "wie netlotatud per Kriegsteilnehmer, ihrer Familien und ihrer Sinterbliebenen" (30 &) liegen in neuen Be-arbeitungen vor, und auch der "Führer für den Militärpflichtigen" (30 18) hat ergänzende Zusätze gefunden, die heute wichtig sind. Die Arbeiterschaft findet in diesen Schriften ben Stoff in einer Anordnung, Die ihren besonderen Interessen entspricht. Bu beziehen find bie Broschüren durch alle Buchhandlungen sowie dirett vom Berlag.

Technif für Mile. Technische Monatshefte. Bau- und Majchinentechnif, Bergbau, Kriegs-, Flug-, Schiffs- und Berkehrstechnik, Handel, Industrie und Weltwirtschaft. gang 1916/17, Heft 1. Preis vierteljährlich M. 1,25. (Stuttgart, Berlag ber Technischen Monatsheste, Franchiche Berlagshandlung.)

# Vereinsteil.

# Bekanntmachungen.

Bericht der Sauptlaffe bom 1. bis 6. Mai.

Material wurde verfandt (B = Beitragsmarten): Deffau 400 B à 80 3, Hirichberg 200 B à 70, 200 B à 90, Köskin 200 B à 80, Kaiserslautern 100 B à 70, 100 B à 110.

Die Woche vom 14. bis 20. Mai ift bie 20. Bei-D. Wentfer, Raffierer.

# Jeder Herr,

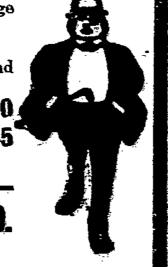
welcher sich schön kleiden will, verlange Pracht-Katalog 15 über wenig getragene

Kavaliers-Garderohe vom besten Publikum stammend, zu staunend billigen Preisen.

Elegante Anzüge von Mk. 10 bis 40 Paletots, Ulster Kein Risiko, da ich für Nichtpassendes

– Geld zurücksende. -J. Kalter, München, Tal 19.

Versandhaus für Herrengarderebe.



#### Cohu- u. Arbeitsverhältniffe im Malerbernie 1912.

Wer sich über die Entwicklung und den Stand der Lohn- und Arbeitsverhältnisse im Malerberuse in Dentschland unterrichten

will, tut gut, sich diese Statistit des Ber-bandes anzuschaffen. Erschienen im Selbswerlag des Ber-bandes. Labenpreis droschiert A. 2. Mitglieder erhalten Borzugspreis.



Der hentigen Rummer liegt Rr. 19 des "Correspondenzblattes" bei.



#### Gedenktafel für unfere im Kriege gefallenen Kollegen.

Amenb, Fris, Mitglieb ber Filiale Dannheim, geh 14.12.95 ju Oggersheim, feit 15.12.12 im Berband Anbes, Beinrich, Mitglieb ber Filiale Dannbeim geb. 14.11.94 au Albsheim, feit 19.6.18 im Werband. Bauer, Gregor, Mitglied ber Filiale Minchen, geb. 81. 4.90 au Ednach, seit 20.10.14 im Berband. Behrens, Seinrich, Mitglieb ber Filiale Samburg geb. 16.11.84 ju Samburg, feit 8.10.10 im Berbanb Blot, Paul, Mitglied ber Filiale Berlin, geb 16. 11. 95 gu Czerst i. Weftpr., feit 96. 8. 14 im Berband Clarius, Rarl, Mitglieb ber Filiale Frantfurt a.M. geb. 27.10.89 ju Gr.-Rarben, feit 18.8.18 im Berbant Dornbach, Wilhelm, Mitglieb ber Filiale Darmfabt geb. 12. 10. 91 zu Gberftadt, feit 9. 5. 09 im Berbanb Gabart, Deinr., Mitglieb ber Filiale Pforgheim geb. 80. 11. 90 gu Gutenberg, feit 14. 5. 09 im Verband Engelhard, Rari, Mitglied ber Filiale Maing, geb 14. 6. 95 gu Mains, feit 12. 5. 12 im Berband. Faller, Rarl, Mitglieb ber Filigle Min chen, geb 5. 2. 90 gu Freiburg, feit 25. 7. 09 im Werband. Gerber, Bernhard, Mitglieb ber Filiale Jena, geb. 15. 9. 85 ju Jena, feit 1. 7. 09 im Berband. Gifenach geb. 28. 11. 94 zu Gisenach, seit 29. 8. 18 im Nerband. Hahn, K., Mitglied der Fisiale Bremen, geb. 4. 12. 81 zu Bremen, seit 16. 5. 06 im Berband. Dalein, Jatob, Mitglieb ber Filigle Daing, geb. 20. 6. 92 ju Mains, seit 14. 4. 12 im Berband. Dausen, Karl, Mitglied ber Filiale Altenburg, geb. 28. 9. 92 zu Altenburg, seit 9. 7. 12 im Berband. Deufel, Franz, Mitglied ber Filiale Darm ftabt, geb.

geb. 8. 8. 95 zu Barmstadt, seit 7. 5. 12 im Berband. Diusch, Mar, Mitglied der Filiale Samburg, geb. 14. 1. 98 zu Karlsberg, seit 30. 9. 19 im Berband. Soffmann, Georg, Mitglied ber Filiale Samburg, geb. 7. 12. 81 gu Breslau, feit 28. 4. 1900 im Verband. Dunnemener, Wilh., Mitglied der Filigle Bochum, geb. 15. 1. 79 zu Hattingen, seit 19. 1. 11 im Verband. Jaap, Otto, Mitglieb ber Filiale Berlin, geb. 25 6. 76 zu Putlis, seit 24. 8. 98 im Verband. Jüngling, &., Mitglied ber Filiale Frantfurt a. M.,

geb. 18. 5. 88 gu Gichen, feit 5. 5. 05 im Berband. Rafit. G., Mitglied ber Filiale Mitinchen, geb 18. 12.79 au Wartenberg, seit 26. 4.05 im Berband Robelt, Gruft, Mitglied ber Filiale Breslau, geb. 18. 8. 87 zu Bunglau, feit 5. 8. 15 im Verbanb.

29. 2. 92 zu Pfungstadt, seit 8. 7. 10 im Verband. Römpel, Karl, Mitglied der Fisiale Franksurt a. M. geb. 26. 8. 90 zu Bilbel, seit 7. 7. 07 im Berband. Arampie, Guftav, Mitglied ber Filiale Berlin, geb 8. 12. 80 au Wilhelmbruck, feit 8. 4. 12 im B Arause, Julius, Mitglied der Filiale Berlin, geb. 27. 4. 89 zu Danzig, seit 24. 8. 12 im Verband. Aretschmer, Karl, Mitglied der Filiale Hagen, geb.

28. 10. 84 gu Sorau, feit 10. 8. 18 im Berband. Laubmeifter, Beter, Dittglieb ber Filiale Afchaffen. burg, geb. 14. 4. 92 ju Schweinheim, seit 12. 4. 10 im Berband.

Marg, Chr., Mitglied ber Filiale Frantfurt a. M. geb. 7. 4. 89 au Darfweil, feit 26. 3. 11 im Berband Mifchte, hermann, Mitglieb ber Filiale Walbens burg i. Schlesien, geb. 2. 7. 93 ju Gottesberg feit 1. 7. 11 im Berband.

Müller, Kurt, Mitglied der Filiale Breslau, geb. 21. 1. 85 zu Breslau, seit 28. 6. 13 im Verband. Ritolan, Saus, Mitglied ber Filiale Bochum, geb, 24. 11. 92 gu Triet, feit 8. 10. 10 im Berband. Bahls, Richard, Mitglied der Filiale. Coln, geb 7. 1. 86 zu Perleberg, seit 12. 4. 05 im Berband. Reichenbach, Karl, Mitglied der Filiale Mainz, geb

16. 1. 91 gu Gonfenheim, feit 17. 4. 10 im Berband Schmitt, Bermann, Mitglied der Filiale Mannheim, geb. 15. 8. 86 zu Eppingen, seit 26. 2.11 im Verband. Sturmer, Bruno, Mitglied der Filiale Thorn, geh 10. 12. 94 zu Thorn, feit 26. 4. 13 im Berband. Such. Herm., Mitglied ber Filiale Eifenach, geb.

28. 8. 87 zu Stockhaufen, feit 11. 11. 05 im Berband, Tabbiten, Wilh., Mitglied ber Filiale Samburg, geb 12.1.91 zu Wilhelmshaven, feit 27.7.11 im Berband, Thomas, Reinb., Mitglied ber Filiale Gifenach, geb 22. 4. 77 zu Großenbehringen, seit 29. 5. 05 im Berband. Tiebt, Carl, Mitglied der Filiale Berlin, geb. 23. 12. 72 gu Lindow, feit 12. 1. 03 im Berband.

Timm, Beinrich, Mitglied ber Filiale Samburg, geb. 25.9.94 gu Gr.-Flottbet, feit 13.4.14 im Berband Tohmar, Karl, Mitglied ber Filiale Breslau, geb. 20. 12. 81 zu Schoppelwiß, seit 24. 2. 13 im Verband Travenier, Friedrich, Mitglied der Filiale Mann beim, geb. 5. 8. 93 ju Oggersheim, feit 29. 3. 14 im Berband.

Turban, Albert, Mitglied ber Filiale Samburg. geb. 1. 7. 95 zu Hamburg, feit 3. 5. 13 im Berband Weigelt, Karl, Mitglied der Filiale Breslau, geb. 16.8.81 gu Schreibersdorf, feit 24.10.11 im Berband. Weil, Jakob, Mitglied der Filiale Mannheim, geb. 30.8.95 zu Quirnheim, feit 12.2.14 im Berband Butte, Karl, Mitglied der Filiale Breglau, geb

11. 4. 87 zu Breslau, feit 24. 2. 13 im Berband. Biegler, Philipp, Mitglied der Filiale Beibelberg, geb. 13. 2.85 zu Wallstadt, seit 18.4.03 im Berband.

Chre ihrem Andenfen!